

Südtondern Nachrichten

SONNABEND, 4. JULI 2020

NFT SEITE 7

Polizeibericht

Anhänger für 18.000 Euro weg

AVENTOFT Die Polizei sucht Zeugen: In der Zeit von Donnerstag, 2. Juli, 16 Uhr, bis Freitag, 3. Juli, 9 Uhr, wurde von einer Baustelle in der Aventofter Straße ein Spezialanhänger im Wert von 18.000 Euro entwendet. Dabei handelt es sich den Angaben zufolge um einen zweiachsigen Anhänger mit montiertem blauen Fass (Aufschrift HBL-Drilling). Dieser wird demnach für die dortige Horizontalbohrung verwendet. Der Anhänger stand direkt am Simonsgraben, zwischen dem Krahbüller Weg und dem Revtoftweg, bei einem großen orangenen Container, zirka 20 Meter von der Aventofter Straße entfernt. Der Bereich ist von Straße gut einsehbar. Hinweise zu den Tätern und dem Verbleib des Anhängers können bei der Polizei Niebüll (Telefon 04661/40110) und jeder anderen Dienststelle abgegeben werden.

Südtondern

Karlum: Satter Überschuss

KARLUM Gut gewirtschaftet hat offenbar die Gemeinde Karlum: Für den Jahresabschluss 2019 ergibt sich ein Überschuss von rund 42.000 Euro. Gegenüber der Planung mit einem Fehlbetrag in Höhe von 48.500 Euro ist dies eine deutliche Verbesserung um gut 90.000 Euro. Der Hauptgrund hierfür ist ein Mehrertrag bei den Gewerbesteuern in Höhe 67.700 Euro. Das bedeutet unter anderem: Für das Haushaltsjahr 2019 hat die Gemeinde Karlum keinen Anspruch auf Gewährung einer Fehlbetragszuweisung. In der jüngsten Versammlung der Gemeindevertreter unter Vorsitz von Bürgermeister Werner Richardsen wurde deshalb beschlossen, die Hebesätze für die Grundsteuer A und B eventuell im nächsten Haushaltsjahr zu senken. Allerdings: Ein großer Ausgabeposten wirft bereits seine Schatten voraus. Bürgermeister Richardsen wies darauf hin, dass im Haushalt 2021 Kosten von 360.000 Euro eingeplant werden sollten, um den Boverstedter Weg zu sanieren.

Von Inga Gercke

AVENTOFT Wir fliegen gerade über Dagebüll, da geht plötzlich der Motor des Flugzeuges aus. Es wird still im Cockpit. Hans-Ulrich Henningsen drückt an irgendwelchen Knöpfen herum. Er lächelt und mir rutscht das Herz in die Hose. „Das war es jetzt“, denke ich und mache die Augen zu.

Aber von Anfang an: Ich habe die Nacht zuvor schlecht geschlafen und schon drei große Becher Kaffee intus, als ich mich ins Auto setze, um zu meinem Termin zu fahren. Auf der Fahrt wird es dann noch einmal schlimmer mit der Aufregung. Ich bin ziemlich hibbelig, was aber weniger am Kaffee liegt. Mein Ziel ist der Luftsportverein Südtondern – genauer gesagt der Flugplatz in Aventoft. Dort will ich heute das Motorsegelfliegen ausprobieren. Ich, die schon vor dem Sprungbrett im Schwimmbad Angst hat. Aber man soll ja mal über seinen Schatten springen – habe ich gehört.

An meinem Ziel angekommen, warten Hans-Ulrich Henningsen und der 15 Jahre alte Flugschüler Johann schon auf mich – mit Kaffee. Bevor es für mich in die Luft geht, zeigen mir die beiden das Vereinsgebäude mit eigener Werkstatt. Johann erzählt, dass er die eine oder andere Nacht in dem Flugsimulator, der Rumpf eines ausgedienten Segelflugzeuges, verbracht hat. Hans-Ulrich Henningsen erklärt den Luftraum, wo geflogen werden darf und wo Sperrgebiet ist.

Dann führen mich die beiden Flugfans in die angrenzende Flugzeughalle. Dort stehen zehn Maschinen. Beim ersten Blick in die Halle sieht es aus, als hätte hier jemand versucht, mit den Flugzeugen Tetris zu spielen. Von Ordnung keine Spur – vermeintlich.

„Ne, ne, ne“, sagt Hans-Ulrich Henningsen und erklärt: „Das hat alles seine Ordnung. Die Flugzeuge sind genau so geschachtelt, dass alles reinpasst“. Und tatsächlich: Auf dem Boden sind Markierungen aufgemalt. So hat jedes Flugzeug seinen Platz und wenn sich jeder daran hält, dann passt es auch.

Hans-Ulrich Henningsen und Johann checken den Motorsegler auf Herz und Nieren. „Das machen wir vor jedem Flug“, sagt Henning-

Ausflug über Südtondern

Der Flugplatz in Aventoft bietet Rundflüge über die Region an – Überraschungen eingeschlossen



Zeit für ein Selfie: Pilot Hans-Ulrich Henningsen und Volontärin Inga Gercke erleben Südtondern von oben.

FOTOS: INGA GERCKE



Der Ausblick über Südtondern und das südliche Dänemark.



Hans-Ulrich Henningsen und Johann checken das Flugzeug.



Der Motorsegler auf dem Flugplatz in Aventoft.

KONTAKT UND INFORMATIONEN:

Wer nun das Motor- oder Segelfliegen einmal selbst ausprobieren will, kann sich bei Hans-Ulrich Henningsen melden (Telefon: 0176/55037216).

Weitere Informationen gibt es bei Facebook (Luftsportverein Südtondern e.V. - Aventoft) oder unter www.flugplatz-aventoft.de.

sen. Er erzählt, dass sein Vater ihn bereits als Kind mit auf den Flugplatz genommen hat. „Und dann hat sich das von alleine ergeben“. Heute bietet er Rundflüge über Südtondern an und gibt als Fluglehrer jungen Piloten Unterricht.

Ich überlege kurz, ob ich die Antwort auf meine nächste Frage tatsächlich hören will, dann frage ich einfach: „Hattest du schon einmal einen Unfall?“ Henningsen verneint: „In eine Notlage bin ich noch nie gekommen. Ich habe die Flugzeuge vorher immer ordentlich durchgecheckt“. Ich bin beruhigter.

Als wir keine fünf Minuten später dann auf der Startbahn stehen, bin ich wieder extrem aufgeregt. Dabei haben wir noch nicht einmal abgehoben. Dann beschleunigen wir und ich werde in den Sitz gedrückt – zumindest fühlt sich das so an. Hans-Ulrich Henningsen erzählt von irgendwelchen Knöpfen, ich kann ihm aber gar nicht richtig zuhören. Während er mir irgendwas erklärt, suche ich nach einer Möglichkeit, mich festzuhalten. Nichts. Verzweifelt greife ich nach meinen Kopfhörern und drücke sie fester. Komische Geräusche – eine Art Quicken – kommt aus mir heraus. Ich kann dagegen nichts tun. Ich frage mich, was ist, wenn ich spucken muss. Muss ich aber nicht. Hans-Ulrich Henningsen erzählt immer noch

von irgendetwas. Dann ist das Flugzeug waagrecht. Ich brauche noch zehn Minuten, dann kann auch ich den Flug über Südtondern und die wunderschöne Aussicht genießen. Zumindest bis Dagebüll. Denn dann geht, wie anfangs beschrieben, plötzlich der Motor aus. Hätte ich vorher genauer zugehört, dann wüsste ich, dass ein Motorsegler auch Segelfliegen kann. Nämlich dann, wenn der Pilot den Motor ausschaltet. Genau das hat Hans-Ulrich Henningsen gemacht. Und so segeln wir dahin, immer um die Wolken herum. Denn in eine Wolke darf man nicht reinfliegen, schließlich

Anzeige
B=45mm
H=52mm

könnte dort schon eine andere Maschine drin sein.

Zugegeben: Mit Motor fühle ich mich irgendwie sicherer. Nach 26 Minuten setzten wir wieder zur Landung an. Was für ein Erlebnis. Für Hans-Ulrich Henningsen war das der Flug Nummer 4424, für mich der erste. Schön wars – und die Aufregung absolut wert.